

Wasser, einen Eßlöffel Borax werden gemischt, letzterer wird vorher mit einer halben Tasse Wasser aufgeschwemmt. Man rührt diese Masse ein und säckt damit die sehr sauber gewaschene, gut getrocknete Wäsche, reibt jedes Stück auf beiden Seiten mit einem Tuch ab und läßt es fest und feucht eingewickelt über Nacht liegen. Morgens wird geplättet. Man zieht jedes Stück recht gerade, legt auf die linke Seite desselben ein dünnes, leinenes altes Taschentuch, fährt einmal schnell mit recht heißem Eisen darüber, zieht das Tuch fort und plättet die Wäsche nun vollständig rechts und links, zieht rechts, trocken.

Weiße, vergilbte Federn zu bleichen. Alte, vergilbte, weiße Federn macht man dadurch wieder brauchbar, daß man sie einige Stunden lang in nicht zu hartes Seifenwasser aus guter Hausseife weicht, welches bis auf 85 Grad Celsius erwärmt ist. Dann wäscht man sie darin aus, indem man sie hin- und herschleudert, überfällt sie mit reinem, warmem Wasser einmal, reibt sie auf Fäden und hängt sie in die Sonne. Hier werden sie vermittelt einer kleinen Siebflanne mit lauwarmem Wasser, möglichst ununterbrochen, feucht erhalten. Nach einer Woche von drei bis sechs Tagen zeigen sich die Federn blendend weiß und schön kraus. Man kann dem zum Waschen benutzten Wasser in den ersten Tagen auch ein wenig Terpentinöl mit Spiritus (1 Teil Terpentinöl auf 2 Teile Spiritus) zusetzen, wodurch der Erfolg noch sicherer und besser wird.

Saures Hammelfleisch. Zweieinhalb bis drei Pfund Hammelfleisch, das nicht zu fett sein darf, werden in große Würfel geschnitten, die man in steigender Butter andröstet. Dann nimmt man das Fleisch heraus, röstet in der Butter zwei Löffel gelbbraun, fällt eine große Omelette Brühe, die man aus einer halben Raggibonillonapfel bereitet hat, dazu, legt die Fleischwürfel wieder hinein und fügt nach Bedarf noch Brühe dazu, damit das Fleisch eben bedeckt ist. Nachdem es einmal aufgekocht ist, gibt man einen bis eineinhalb Löffel Essig, ein Lorbeerblatt, drei bis vier Pfefferkörner und einen gehäuften Teelöffel Kapern dazu, schmort das Gericht auf gelindem Feuer langsam gar und vollendet es beim Anrichten mit acht bis zehn Tropfen Raggis Würze.

Mikado-Salat. 10 Personen. Bereitungzeit 1 Stunde. Dieser Salat, einer der feinsten, ist aus den verschiedensten Bestandteilen zusammengesetzt. Zu einer Schüssel für 10 Personen rechnet man 10 Artischocken, ein großes Glas spanische Oliven, 20 Stück feine Pfeffergärtchen, 100 Gramm Trüffel in Wein gedünstet und 125 Gramm Lachsfilet. — Sämtliche Zutaten werden in länglich dünne Stifchen geschnitten und mit Zurücklassung des Lachsfilets unter die Sauce gemischt. Diese besteht aus 6 bis 8 Eßlöffeln bestem Olivenöl, das man tropfenweise mit einigen Eidottern verrührt, 2 Eßlöffel voll französischem Bordeaux-Essig, 6 Eßlöffeln Jus aus Liebigs Fleisch-Extrakt, ein wenig Salz, etwas geriebenem weißen Pfeffer und nach Belieben aus einer Prise Zucker. — Die genannten, der Sauce zugefügten Ingredienzien dürfen mit dieser aber nur ganz kurze Zeit stehen, der Schinken muß erst unmittelbar vor dem Anrichten hinzugegeben werden, da er sonst die Farbe verlieren und den feinen Geschmack beeinträchtigen würde.

Vermischtes.

Das Leben der königlichen Prinzen in Pillnitz. Auch auf dem „Lustschloß“ in Pillnitz ist das Leben der königlichen Prinzen ein sehr arbeitsreiches. Die Prinzen, die mit ihrem königlichen Vater den sogenannten Wasserpalast bewohnen, müssen schon frühzeitig aufstehen, da sie sofort nach dem Frühstück zum Unterricht nach Dresden fahren. Ihre Rückkehr erfolgt zur Tafel, die um 3 Uhr stattfindet. Nach Tisch, gegen 5 Uhr, reiten die Prinzen in Begleitung des Freiherrn von Humbrecht aus, und zwar gewöhnlich nach Oberpöritz, wo an der Pinnacher Straße in der fiskalischen Waldung eine große Hindernisrennbahn angelegt ist. Diese wird auch, und zwar gewöhnlich schon frühmorgens um 6 Uhr, von der Prinzessin Mathilde benutzt. Nach dem Reiten geht es

zur Abendtafel, wonach die Prinzen sich gewöhnlich auf den Gängen und Balkonen des Schlosses ergehen. Ihr Spielkamerad ist hierbei oft ein großer, gelbbrauner Colliehund, der einzige Hund, der im Schloße gehalten wird. Dann geht es gegen 9 Uhr schon zu Bett. Die königlichen Prinzen sind in der Öffentlichkeit weniger sichtbar. Nur morgens um 10 Uhr, wenn sie dem Kuhstall in der königlichen Domäne einen Besuch abstatten, was täglich geschieht, werden sie häufig von den zahlreichen Fremden, die auch jetzt noch das Pillnitzer Schloß aufsuchen, bewirkt. Man kann sie auch gelegentlich beim Spielen im Garten beobachten. Eine freudige Unterbrechung für die Prinzen bildet bei dem Pillnitzer Aufenthalt ein Spaziergang, den ihr königlicher Vater gelegentlich mit ihnen in die hübsche Umgebung unternimmt. Es geht dann nie ein Lakai mit, der König selbst in Zivil, und er, sowie die Prinzen, tragen ihre Mäntel selber. So lehren sie, wie einfache Bürgerleute, häufig unerkannt in eine der Röhren oder anderen Einkehrorten der Umgegend ein. Vorkünftig ist das Kommando in Pillnitz nur bis 1. Oktober dorthin abkommandiert, man hofft aber in Pillnitz, daß der Aufenthalt der königlichen Familie sich bis 15. Oktober ausdehnen wird. Dies ist bekanntlich der Sterbetag König Georgs. Die Zimmer, die König Georg bewohnte, sind übrigens jetzt unbewohnt, und im selben Zustande, wie beim Tode des hochseligen Vaters Friedrich Augusts. Der ganze Mittelflügel des Wasserpalais, den König Georg bewohnte, liegt still da, er „trauert“, wie man in Pillnitz sagt.

Die Eheirring einer Berlinererin hat in Heidelberg einen tragikomischen Abschluß gefunden. Eine junge und schöne Gastwirtsfrau hatte vor einigen Tagen der Reichshauptstadt heimlich Valet gesagt und mit einem ihrer Verehrer eine Reise nach dem Süden unternommen. In Heidelberg wurde das Paar von dem betrogenen Gatten eingeholt. Nachdem der Begleiter der Frau von dem Ehemann, einem Hercules, einen gehörigen Denkzettel erhalten hatte, fiel der Gastwirt seiner Frau vor zahlreichem Zuschauer um den Hals vor Freude, daß er sie wieder hatte! Hierauf setzte das Ehepaar die Vergnügungsreise fort, während der durchgeprügelte Verehrer die Rückreise nach Berlin antrat.

Auf dem Motorrad in die Havel. Die beiden bekannten Berliner Motorradfahrer Otto Lüders und Alwin Boldt vom Radfahrerklub „Sport Borussia“ haben auf einer Fahrt nach Magdeburg ein eigenartiges Mißgeschick erlebt, das glücklicherweise noch glimpflich abgelaufen ist. Lüders und Boldt wollten gerade die Strengbrücke bei Werder a. H. passieren. Kurz vor der Brücke verdeckte hohes Buschwerk die Aussicht, so daß die beiden in voller Fahrt hinstürzten und nicht merken konnten, daß die Brücke gerade zur Durchfahrt eines Havelkahnes geöffnet wurde. Während Otto Lüders dank seiner Geistesgegenwart vermochte, sein Motorrad auf etwa zehn Meter rechtzeitig zum Stehen zu bringen, so daß er völlig unverletzt blieb, gelang es seinem hinter ihm liegenden Kameraden nicht mehr, die Maschine anzuhalten. Die gegenüberliegende Hälfte der Brücke war zudem hochgezogen, so daß seine Maschine keinerlei Widerstand fand, und nun sausten Kopf und Reiter in mächtigem Bogen in die Tiefe. Boldt, ein guter Schwimmer, gewann jedoch schnell das nahe Ufer, während sich Lüders sofort mit Hilfe von Schiffen um die Bergung des verlustenen Motorrades bemühten. Das gelang denn auch nach einiger Zeit. Der Schwung war jedoch so groß gewesen, daß Boldt mit seiner Maschine gegen den hochgezogenen Brückenbalken geschleudert wurde. Er selbst blieb dabei unverletzt, dagegen ging das Vorderrad der Maschine entzwei und mußte in Werder ausgewechselt werden. Nach etwa zweistündigem Aufenthalt konnten dann die beiden Fahrer ihre Reise fortsetzen.

Einen originellen Liebesbrief erhielt ein Mädchen in der Nähe von Rußland. Das Schriftstück lautet wie folgt: „Liebe E. Da wir uns am Sonntag, da der Rauchklub Vergnügen hatte und wir uns haben kennen gelernt, möcht ich Sie höflich bitten, mit mir eine gemeine Liebchaft treiben und wir beide alt genug sind

und auch beide Geld und Vermögen haben, würde es sich doch sein interessieren, so in der Jugend ein hübschen treiben. Dreieckliche, Du kannst es nicht glauben, wie gut ich Dir bin, Du liegst mir im Herzen, Du liegst mir im Sinn. Mit Gruß und Kuß verbleibe ich Dein Dich liebender E. Nächsten Sonntag auf das Schloßfest bin ich auch drüben. Unkosten vergütige ich aus meiner Tasche.“

Die Erdbeben-Katastrophe in Italien. Immer größer und schrecklicher erscheint nach dem Eintreffen genauerer Nachrichten das furchtbare Unglück. Barchesia bei Tropes, wahrscheinlich der Mittelpunkt des Erdbebens, beweint allein 300 Tote nach der Aussage einiger Bewohner, die rechtzeitig flüchteten, andere sagen sogar 400. Die Leichen liegen in langen Reihen da, um identifiziert werden zu können. Viele sind durch Messerstiche getötet, wahrscheinlich in furchterlichen Kämpfen um die Ausgänge, in dem rücksichtslosen Bestreben eines jeden, sich selbst zuerst zu retten. Unter den Trümmern ihres Hauses fand man eine Familie von 11 Personen begraben. In Catanzaro versuchten 1400 Gefangene, die durch das Erdbeben in einen wahnsinnigen Schrecken versetzt waren, die Türen ihrer Zellen zu durchbrechen, und nur durch zahlreiche, herbeigerufene Truppen konnte die Ordnung wieder hergestellt werden. In Monteleone fanden überall Wittgottesdienste statt. Entsetzlich waren dort die Szenen im Gefängnis, die Gefangenen klammerten sich an die Eisenstäbe an und schrien verzweifelt um Hilfe. Die Wärter versuchten die Unglücklichen zu beruhigen, es gelang ihnen aber nicht eher, als bis sie die Gefangenen zu ebener Erde untergebracht hatten. Stefano ist am furchtbarsten betroffen worden; dort sind viele Personen vor Schreck irrsinnig geworden, eine Mutter grub mit ihren Händen in den Trümmern ihres Hauses nach ihrem verlorenen Kinde. Die Bevölkerung in den von dem Erdbeben betroffenen Gegenden beginnt sich zu beruhigen und in die Häuser zurückzukehren. Fast sämtliche Leichname sind beerdigt und man beginnt, Unterkunftsräume zu bauen. Die Flüsse und Bäche in den am meisten verunsteteten Gegenden sind trotz der Trockenheit angeschwollen, einige traten sogar über die Ufer. In Monteleone beträgt die Zahl der Toten über 600. — Gestern nachmittag 1 Uhr 7 Min. wurde in Messina ein leichter Erdstoß verspürt. In einer Gemeindefschule stürzte die Zimmerdecke ein.

Der Gemütsmenschen. Zuchthausdirektor: „Sie verlassen uns jetzt, Huber, nachdem Sie fünfzehn Jahre in diesem Hause zugebracht haben!“ — Sträfling (gefaßt): „Ich bitte Sie, keine Szene, Herr Direktor!“

Theater-Repertoire.

(Ohne Gewähr der Innehaltung.)

Königliches Opernhaus (Kisthof).

Dittwoch den 13. September: Lohengrin. (Anfang 7 Uhr.)
Donnerstag den 14. September: Die lustigen Weiber von Windsor.

Königliches Schauspielhaus (Neustadt).

Dittwoch den 13. September: Des Meeres und der Liebe Wellen.
Donnerstag den 14. September: Zum 1. Male: Eiga.

Residenztheater.

Dittwoch den 13. September: Die Jungfrau.
Donnerstag den 14. September: Die Jungfrau.

Centraltheater.

Täglich Variété-Vorstellung. (Anfang 7/8 Uhr.)

Victoria-Salon.

Täglich Variété-Vorstellung. (Anfang 7/8 Uhr.)

Produktenpreise.

Dresden, 11. September. Auf dem Markte:
Kartoffeln, hiesige (Zentner) 2,90—2,50
Dau (Zentner) 2,60—2,90
Stroh (Schod) 30—33

WISSEN SIE

die billigste Quelle für Meissener Kachelöfen aller Art und Reparaturen?

Arthur Waldau Ofen- u. Tonwarenfabrik
www. Eduard Lehmann, Kötzschenbroda, Tel. 11
Dresden-A., Am See 11, Postplatz, Tel. 2723

Suche ein Gut

zu pachten, später zu kaufen. Offert. erb. an Kuchler, Dresden, Flemingstr. 7.

Eine größere Zahl Gasglühlicht-Kronleuchter für Geschäftlokale passend, gut erhalten, sind zu verkaufen.
Robert Böhme jr., Dresden, Georgplatz 16.

Versteigerung.

Sonabend den 16. September, vormittags 10 Uhr, gelangen in Bühlau, Schönfelder Straße 32, wegen Auflösung der Landwirtschaft Wagen, Parkwagen, Ackerzeug, Säckelmaschine, Reinigungsmaschine und sonstige landwirtschaftliche Gerätschaften zur Versteigerung.
Wilhelm Höhne.

Magenkrankheiten

als: Verschleimung, Erbrechen, Sodbrennen, Magenkrampf, Appetitlosigkeit und katarrhalische Magen-Affektionen werden gebessert ev. beseitigt durch den seit vielen Jahren erprobten und bewährten Bachmannschen Magentee. Derselbe ist in engros von 3 Paketen (à Pak. 1 M.) an in Bühlau-Weißer Hirsch, Bautzener Straße Nr. 28, zu beziehen. Nur acht, wenn jedes Paket mit der Schutzmarke „Bachmann“ versehen ist.
Bestand: Roter Enzian 2,50, Hagelblüten 5,00, Wormwurz 5,00, Anisessen 10,00, Schafgarbe 5,00, Fenchelöl 5,00, Geel, Bockhornklee 10,00, Hopfenblüten 2,00, Arnikablüten 1,50, Rhabarber 1,50, Tausendgüldenkraut 2,50, Nasenblätter 2,00, Wachholderbeeren 10,00, Lindenblüt. 10,00.

Gut gearbeitete Bettwäsche und alle Stoffe dazu. Große Auswahl. Bill. Preise.
Ernst Venus, Annenstr. 28.

Ein Pferd billig zu verkaufen.
Markgraf-Heinrich-Platz 16.
Kirchliche Nachrichten.
Sonabend den 18. September, nachm. 3 Uhr, Gesp. in der Kreuzkirche: Orgelvortrag; „Lobe den Herrn, meine Seele“, Motette für Chor und Solostimmen von G. F. Hagemel; Singet dem Herrn ein neues Lied, Motette für zwei Chöre (1. Satz) von Joh. Seb. Bach.

Landwirte!!!
Wir suchen für frische Brennereitreibler zu ermäßigtem Preise regelmäßige Abnehmer.
Dresdner Presshefen- und Kornspiritusfabrik (sonst J. L. Bramsch), Dresden, Friedrichstraße 56.

Familien-Nachrichten.
Geboren: Ein Sohn: Herrn Heinrich Bauer in Dresden — Herrn Georg Schlobach in Böhlitz — Herrn Felix Höhne in Leipzig — Herrn Otto Schönlein das. Eine Tochter: Herrn Regierungsdirektor Dr. Schulze in Dresden — Herrn Professor Dr. Boigt das. — Herrn Curt Köhling das. — Herrn Rechtsanwalt Grobmann das.
Verlobt: Fräul. Elisabeth Felig in Leipzig mit Herrn Karl Weyer in Ling a. D. — Fräul. Clementine Kupisch mit Herrn Otto Lindner in Magdeburg — Fräul. Aug. Sage in Döbrißau mit Herrn Alfred Reischer in Leipzig.
Bestorben: Fräul. Emilie Heyne in Dresden — Herr Wilhelm Reimer das. — Frau Clara Martin geb. Adam das. — Frau Louise Bern. Höpke geb. Steubner das. — Frau Dorothea Francke geb. Pöger in Weichen — Herr Friedrich Henker in Leipzig (64 J.) — Frau Emma Schwarz geb. Scherff das. (70 J.).

Billige, feste Preise.